Zum Titelbild

Jeder – ob Christ oder Nichtchrist - kennt den Heiligen Martin. Er teilte seinen Mantel mit einem frierenden Bettler. Und erreicht damit jedes Herz – auch Hunderte von Jahren später. Martin hatte nichts anderes in dieser Situation - er hoch zu Ross – eisekalt – inmitten seiner Kameraden und zum Weiterreiten veranlasst. Die einen spotten über ihn, die anderen staunen.

Martin hatte tags darauf einen Traum. Er sieht Christus mit einer Mantelhälfte umhüllt. "Martin hat dieses Gewand mir schützend umgelegt", hörte er Christus zu den Engeln sagen. Seine Tat und der Traum haben Martin die entscheidende Ausrichtung in seinem Leben gegeben. Er weiß sich durch den Bettler von Christus beschenkt und lässt sich taufen. In seinen Mitmenschen sieht er fortan Christus, vor allem, wenn sie in Not und hilfsbedürftig sind.

Der Heilige Martin lebte im 4. Jahrhundert – heute haben wir 2022! Ähneln sich die Zeiten?

Jutta Grodd

Übrigens gibt es eine St. Martinsfeier am 11. November um 17 Uhr auf dem Marktplatz in Schwaan und um 17.30 Uhr in der Evangelischen Stadtkirche Krakow Liebe Leser und Leserinnen,

das ist nun die vierte Ausgabe des Gemeindebriefes der im vergangenen Jahr gegründeten neuen Pfarrei "Heilige Familie". Es hat sich gezeigt, dass wir nicht alle Leser zufriedenstellen konnten. Aber wer kann schon allen gerecht werden?

Um so erfeulicher ist es, dass diejenigen, die Kritik geübt haben, nun auch wieder selbst Beiträge eingereicht haben. Wir können nur gut sein, wenn sich viele am Gemeindebrief beteiligen. Manchmal gibt es aber auch technische Probleme in der Fertigung, die wir hiermit entschuldigen wollen.

Dabei wollen wir das gesamte Leben in der Pfarrei und in den vier Gemeinden reflektieren. Wir geben nicht nur Vermeldungen preis, die wöchentlich in den Gottesdiensten gegeben werden. Die Berichte und Infos gehen noch mehr ins Detail.

Nicht nur die sonntäglichen Gottesdienstbesucher sollen das lebendige Gemeindeleben in Bützow, Güstrow, Matgendorf und Teterow erfahren. Es sind auch Kranke zu Hause, Heimbewohner, durchwandernde Pilger und Touristen, evanglische und reformierte Christen, um nur einige aufzuzählen, die unseren Gemeindebrief lesen. Das zeigen uns immer wieder Rückmeldungen von Lesern.

Und natürlich wollen wir auch Impulse geben. Glaubensinhalte gehören auch zu einem Gemeindebrief. Geistliche, Referenten und Gemeindemitglieder sollen mit Meinungen oder Bekenntnissen zu Wort kommen.

Dazu braucht es aber den Mut oder die Initiative des Einzelnen, Beiträge einzureichen. Wir hoffen auf Ihre Mitarbeit.

Hans-Joachim Begall

Sakramente

F I R M U N G



In Güstrow spendete Weihbischof Horst Eberlein Jugendlichen das Sakrament der Firmung: Karl-Johann Hahn, Raphael Bader und Vinzenz Wolschon (obere Reihe), Sophia Gottschalk, Ruby Klan, Tabea Clasen, Berta Köhler, Frieda Suhl, Charlotte Villmow und Antonia Dohle (unten v.l.n.r.)

Taufe

Mika Baumgärtner aus der Gemeinde Güstrow wurde durch die Taufe in Herz Jesu Rostock in die christliche Gemeinschaft aufgenommen.

Bund fürs Leben

Aus der Gemeinde Güstrow schlossen vor dem Traualtar den Ehebund am 28. Mai **Tobias Wegner und Malgorzata Amann** am 28. Mai **Anton und Daniela Maria Windrich** in Kronach am 16. Juli **Lukas und Christine Steck**

Silberne Hochzeit: Raphaela und Christoph Rolfs feierten am 8. Mai in Neu Sammit 25 Ehejahre.





Goldene Hochzeit: Dietrich und Hannelore Schlüns

feierten am 30. Juni in Bützow 50 Jahre Ehe.

Eiserne Hochzeit: Karin und Johannes Bartels

feierten am 10. August in Güstrow 65 gemeinsame Ehejahre.

Abschluss des 3. Kirchenmäusejahres

Seit drei Jahren gibt es unsere Kirchenmäuse. Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren treffen sich alle 14 Tage am Freitag und verbringen Zeit miteinander, so es denn die Corona-Lage erlaubt. Viele unserer Treffen fanden nur innerhalb der Familie statt. Aber in den vergangenen Monaten war es wieder möglich, sich in den Räumen unserer Kirche zu treffen. Die Kinder hörten und erlebten Geschichten aus der Bibel, wir bastelten zusammen und sangen Lieder. Besonders gern malen die Kirchenmäuse und empfinden so die gehörten Geschichten nach. Der Abschluss des 3. Kirchenmäuseiahres fand dann vor den Ferien in unserer Kirche statt. Seit Beginn der Treffen der Kirchenmäuse ist unsere Mila mit dabei. Bei diesem Abschlussaottesdienst wurde sie nun in die Schule verabschiedet. Dazu bekam sie den Segen: Gott behüte und beschütze dich, er begleite dich auf allen deinen Wegen und





schenke dir Freude beim Lernen (Foto oben).

Unsere Kirchenmaus Fritzi überreichte ihr ein Abschiedsgeschenk. Anschließend ging es in unserem Gemeinderaum zunächst mit Essen und Trinken weiter. Beim Büchsenwerfen, Kegeln, Gummitierhüpfen uvm. konnten sich die Kinder so

richtig austoben. Es gab natürlich auch Preise zu gewinnen. Zum Abschluss wurden die Kinder, wer wollte, geschminkt (Foto links). Ich hatte die Ehre von Mila geschminkt zu werden. Ich hoffe, dass wir uns jetzt nach den Ferien wieder treffen können und dass neue Kinder zu den Kirchenmäusen dazukommen.

Raphaela Rolfs

RKW Güstrow

Geht's noch? (Über)leben auf der Erde!"

Die erste Ferienwoche – RKW Woche in Güstrow – stand unter dem Thema "Geht's noch? (Über)leben auf der Erde!"

Acht Kinder und Jugendliche erfuhren zusammen mit der Linde Gerlinde, dem Steinkauz Ägidius und Franziska angelehnt an die Schöpfungsgeschichte, wie schön Gott die Welt schuf und wie er sie dem Menschen zur Nutzung schenkte. Wir haben erfahren, dass wir leider nicht immer gut mit ihr umgehen und die Umweltverschmutzung die Tier- und Pflanzenwelt schädigt. Lösungswege wurden gesucht und im Ansatz gefunden. Wir hatten einen Hobbyimker zu Gast, haben uns Baumwollshirts mit umweltfreundlichen Farben gefärbt und sind selbst durch Müllsammeln, Kirche putzen und schmücken zum Segen für unsere Umwelt und unsere Gemeinde geworden.





Die Tagesthemen standen auf Holztafeln – damit haben wir einen Nistkasten gebaut, der an unserem Carport Vögeln ein zu Hause bieten soll. Auch bei der Essenzubereitung haben wir auf Nachhaltigkeit und schon beim Einkauf auf Müllvermeidung geachtet.

An den Nachmittagen ging es an den See zum Baden, oder wir bastelten und spielten auf dem Kirchengelände. Freitagnachmittag haben wir den Abschlussgottesdienst zusammen mit den Eltern gefeiert und die Woche mit Kaffee und Kuchen beendet. Diese Woche zeigte uns, dass wir selbst, wenn es auch noch so wenig scheint, mithelfen können, unsere Erde lebenswert zu erhalten.

Matthias Mastaler

Wunder der Schöpfung

Wie fing alles an? Woher kommt unsere Welt und unser Leben? Mit Schauen in die Bibel und auf die Erkenntnisse der Wissenschaft, mit Experimentieren und Quiz gingen wir den Geheimnissen der Schöpfung nach. Viel Spaß hatten wir beim Singen, Spielen, Basteln, Ausflug und der Wasserschlacht!



Montag: Wanderung für die Teamer und allen vom Krassentreffen





Dienstag und Donnerstag: Kinderbibeltage auf dem Pfarrgelände





Mittwoch: Ausflug in den Tierpark Wismar zusammen mit den ukrainischen Familien



Freitag: Schnuppertag für Kinder von 3 -6 Jahren

Danke allen Helferinnen und allen, die uns durch Gebet und Spenden unterstützt haben!!!

Abschied von P. Amowe

"Botschafter für Mecklenburg" ging nach Hamburg

Kaum ist Pastor Peter Amowe in unsere Pfarrei gekommen, wurde er auch schon wieder versetzt, so zumindest ist unser Eindruck. Unsere Gemeinde, ob jung oder alt, freute sich immer, wenn Peter nach Krakow kam, um mit uns die Heilige Messe zu feiern. Gern hörten wir seinen kurzen aber prägnanten Predigten

Als im Frühjahr bekannt wurde, dass er nach Hamburg versetzt wird, hat unser Chor gleich überlegt, ihm mit einem besonderen musikalischen Gottesdienst eine Freude zu bereiten. So probten wir bis in den Sommer hinein unsere Lieder auf Englisch, aber auch in seiner Muttersprache.

Dabei hat uns unser Pastor selbst ein Lied aus seiner Heimat vorgesungen und mit uns geübt.

Dann am 24. Juli feierte er das letzte Mal vor seiner Versetzung einen festlichen und fröhlichen Gottesdienst in Krakow. Auch die Kirchenmäuse sangen fleißig mit. Bei dem nigerianischen Lied: Ische olua...., das so viel heißt wie "Ich lobe Gott", ging es richtig zur Sache. Im vollen Ornat spielte Peter die Congas und gab den Rhythmus vor (Foto oben r.).



Zum Abschied bekam er von den Krakowern ein spezielles Fotobuch mit Begegnungen aus der Allerheiligengemeinde. Er versprach uns, wenn er in Hamburg ist, ein "Botschafter für Mecklenburg" zu sein und uns im Gebet nicht zu vergessen.

Er erzählte, dass er, als er nach Mecklenburg kam, von den Kölnern, wo er vorher war, gewarnt wurde. Sie sagten ihm: in Mecklenburg mögen sie solche wie dich nicht.

Abschied von P. Amowe

Aber er ist ohne Vorurteile hierhergekommen und hat keine schlechten Erfahrungen gemacht. Im Gegenteil, er wurde freundlich und mit offenen Herzen aufgenommen. Deshalb fällt ihm der Abschied auch schwer. Nach dem außergewöhnlichen Gottesdienst saßen wir bei herrlichem Sommerwetter auf der Wiese. Wir stärkten uns mit einer Gulaschsuppe, Kaffee und Kuchen. Die Liederrunde durfte natürlich nicht fehlen. Die Spontanband mit E-Piano, Gitarre, Kongas und Querflöte brachte uns so richtig in Schwung. Und so tanzten wir mit Pastor Peter noch den "Tanz mit Tante Rita" (Foto r. und auf Youtube zu finden).





Wir ließen die Zeit, die Pastor Amowe bei uns war, Revue passieren und er erzählte uns eine Begebenheit mit einem kleinen Jungen, der wohl noch nie einen "Afrikaner" gesehen hatte. "Du bist aber braun geworden", sagte er und Peter antwortete: "Ich habe ganz viel Schokolade gegessen."

Wir wünschen unserem Pastor alles Gute und Gottes Segen für seine neuen Aufgaben in Hamburg. Möge er dort auch so herzlich willkommen sein wie in unserer Pfarrei. Im Namen der Allerheiligen-Gemeinde grüßt Sie herzlich Raphaela Rolfs

Pilgern...

Monika Schulz auf dem Martinsweg



Es gibt Leute, die sieht man so oft, dass sie einfach dazu gehören und das Leben ausgeglichen und schön machen. Ein solcher Mensch ist Monika Schulz aus unserer Gemeinde in Bützow!

Doch wo ist sie, wenn man sie lange Zeit nicht mehr sieht? Seit 2002 pilgert sie jedes Jahr verschiedene Wege, auf denen Heilige oder Zweifelnde einst wanderten, um ihren Glauben an Christus zu verkünden oder wiederzufinden. Unterdessen hat sie fast 20.000 km bewältigt, immer mit einer Mitstreiterin. Dieses Jahr zogen sie auf dem Martinsweg von Tours, dem Europäischen Kulturweg, nach Italien, nach Pavia. Das sind zirka 1.200 km.

Warum gehst du gern immer wieder auf solche Strapazen ein?

"Ich pilgere aus Dankbarkeit für mein bisheriges Leben, und ich gehe jeden Tag für einen oder mehrere Menschen und nehme diese in mein Gebet. Sie haben bestimmte Anliegen und ich bitte Gott und die Heiligen um Hilfe.

Viele Gelegenheiten finde ich dazu - z.B. beim Blick in die Natur oder ich höre die Glocken, oder eine Kirche lädt zum Verweilen und zur Andacht ein. Beim Pilgern ist der ganze Mensch in Bewegung mit Körper und Geist - mit allen Sinnen. Es tut einfach gut."

...im Vertrauen auf Gott

Wie schaffst du täglich zirka 20 bis 30 km zu laufen über oft schwierige Strecken? Wald- und Wiesenwege sind Erholung für die Füße, aber ihr seid auch über Berge hoch und runter gewandert?

"Unser Tag ist eingeteilt - früh geht es los, ein kleines Frühstück, den Weg vor Augen haben, manchmal nicht weiterwissen und trotzdem vertrauen - Gott hilft! Auf einem Gipfel ging es mir so: steil nebenan der Abgrund - Hilfe, Panik! Da kam uns ein Ehepaar entgegen...danke, mein Gott - mit ihrer und deiner Hilfe haben wir es geschafft! Man lernt, sich auf das Nötigste zu konzentrieren, loszulassen oder zu verschenken."

Was brauche ich für das tägliche Pilgern?

"Zeit und Willen durchzuhalten, Gesundheit und Gelassenheit, etwas zu essen und eine Unterkunft für die Nacht. So lernt man mit wenigen Sachen auszukommen und was wichtig





ist im Leben. Unendliche Freude an der Natur, an den Menschen, die man trifft und deren Hilfsbereitschaft-DU begegnest Gott, und das erfüllt dein Herz. Und so gelangt man dann ans Ziel des Tages und vielleicht auch des Lebens."

Unterdessen ist Monika wieder im Lande, das Leben geht wieder seinen gewohnten Gang. Es ist alles wie immer? Nein! Augen, die sehen, Herzen, die fühlen, erkennen, sie versucht dem Heiligen Martin nachzueifern, indem sie ihre Zeit Menschen schenkt, die Rat, Unterstützung und Zuwendung brauchen. Schon der Heilige Martin vor zirka 1600 Jahren hat gewusst, dass die Welt nur in gegenseitiger Liebe und Achtung bestehen kann.

Danke liebe Monika, für deinen Einsatz! Danke Großer Gott für deine Liebe! Sein Segen möge dich auch weiterhin begleiten bei all deinen Vorhaben! Und ich weiß, es sind noch etliche Pilgerziele, die du hättest.

Jutta Grodd

Passionsspiele



In diesem Jahr fanden die Passionsspiele in Oberammergau zum 42. Mal in dem eigens dafür erbauten Theater mit einer Freilichtbühne statt. Dort erleben an fünf Tagen in der Woche jeweils zirka 5.000 Zuschauer die Passionsgeschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem bis zur Auferstehung am Ostersonntag in einer beeindruckenden Inszenierung. Die fünfstündige Aufführung mit mehr als 2000 Mitwirkenden sahen auch einige Gemeindemitglieder unserer Pfarrei, die zum Teil mit dem Bus aus Güstrow oder mit eigenen Pkws angereist waren.

Die Tradition der Spiele geht zurück bis in die Zeit des 30-jährigen Krieges. Zu der Zeit ging in Deutschland die Pest um. Die Menschen hatten große Angst und auch die Bürger in Oberammergau versuchten sich so gut es ging zu schützen.

Trotz aller Vorsicht fielen im Pest-Jahr 1633 84 Einwohner des Ortes der Seuche zum Opfer. Da legten die Oberammergauer einen Schwur ab: Sie wollten regelmäßig ein Passionsspiel aufführen, wenn sie von der Pest befreit würden. Von diesem Tag an ist kein Pesttoter mehr verzeichnet.



Passionsspielleiter Christian Stückl

Oberammergau



Das erste Spiel fand 1634 statt und wurde dann alle zehn Jahre aufgeführt. Im Laufe der Jahre änderten sich die Texte und die Inszenierungen. Einen großen Anteil bei der Überarbeitung der Texte hatten auch Benediktinerpater aus dem Kloster Ettal.

Es durften aber immer nur Bürger des Ortes am Spiel mitwirken bzw. die Rollen übernehmen. Den Oberammergauer Frauen wurde erst 1990 durch eine Gerichtsentscheidung die volle Gleichberechtigung bei der Mitwirkung an den Passionsspielen zugesprochen. Heidi Villmow



Ein Besuch von Schloss Lindenhof gehörte zum Programm der Busgruppe.

Senioren

Pilgern zum Kloster Tempzin







Nach der Besichtigung der Kirche gab es ein mitgebrachtes Buffett.

Senioren





Helmut Gründig spielte auf und alle sangen mit.







Im Warmhaus des Klosters Tempzin gab es viel zu entdecken.

Oktober

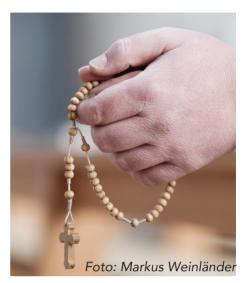
Der Rosenkranzmonat

Der Mai ist als Marienmonat seit der Barockzeit bekannt. Aber erst seit dem 19. Jahrhundert gilt der Oktober als Rosenkranzmonat – ist also auch der Muttergottes im Gebet gewidmet.

Das hat seinen Ursprung in der kriegerischen Handlung des Papstes Pius V., der 1571 seine "Heilige Liga" (211 Kriegsschiffe) gegen die als unbesiegbar geltende Flotte der Osmanen schickte. Der unerwartete Sieg am 7. Oktober wird der Rosenkranzbruderschaft zugeschrieben, die während der Schlacht unentwegt betete. Pius der V. ordnete deshalb für den Jahrestag des Sieges ein Rosenkranzfest an. Erst im 18. Jahrhundert wurde dieses Marienfest für die ganze katholische Kirche gültig. Heute wird im Oktober in vielen Andachten und vor jeder Heiligen Messe der Rosenkranz gebetet, um das Leben Jesu näher zu betrachten. Das wird durch die 50 eingefügten, verschiedenen Gebetssätze erreicht. Diese Form des Gebetes verlangt gedankliche Konzentration und macht keine individuelle Gestaltung möglich.

Neben diesen wichtigen, gemeinschaftlichen Rosenkranzandachten gibt es auch eine schöne, andere, einsame und sehr individuelle Art des Gebetes.

Durch die stundenlange Monotonie in der ständigen Wiederholung der Worte, kann sich die Tür zu einer



anderen Welt öffnen, kann sich eine fühlbare Verbindung zum Göttlichen herstellen...

Ich habe dieses monotone "Worterunter-leiern" früher absolut abgelehnt. Dann erklärte mir unser weiser Altpfarrer Hans Naczenski, dass der Rosenkranz eine "Himmelsleiter" sei. Während man den Text automatisiert, kann man im Herzen ein bestimmtes Anliegen bewegen und gen Himmel schicken.

Nach dem 2. Weltkrieg gründete ein Franziskanerpater in Wien die Gebetsgemeinschaft "Rosenkranz-Sühnekreuz", deren Mitglieder ständig für den Frieden in der Welt beten. Dem so aktuellen Thema wollen wir uns in diesem Jahr mit ganzem Herzen anschließen und viele Rosenkränze beten – egal ob monoton alleine oder in einer Gemeinschaft im Kirchenraum.

Sich der eigenen Vergänglichkeit besinnen

Der November ist in der Natur vom großen Sterben gekennzeichnet. Alles Laub fällt von den Bäumen, jede Herbstblume und das Gras verwelkt. Aller Lebenssaft zieht sich in die Wurzeln zurück, wo er in der Winterruhe Kraft sammelt, um im nächsten Frühjahr neu treiben zu können. Angesichts des allgemeinen Sterbens in der Natur, ist es verständlich, dass sich der Mensch seiner eigenen Vergänglichkeit besinnt. Eigentlich würde der Satz vom Aschermittwoch

auch gut in den November passen: "bedenke Mensch, dass du Staub bist und zu Staub zurückkehrst." Für die Menschen ist der November auch der Monat, wo sie intensiv ihrer Verstorbenen gedenken, um sie trauern und für sie beten. Auch wenn wir Christen an die Unsterblichkeit der Seele glauben, so ist das verstandesmäßig schwer zu fassen... ich denke da an einen Text von Elisabeth Kübler-Ross, den sie in einem Brief dem sterbenden Kind Dougy schrieb:

"Sobald wir alle unsere Arbeit auf dieser Erde erledigt haben, ist es uns erlaubt, unseren Leib abzuwerfen, welcher unsere Seele, wie ein Kokon den Schmetterling, gefangen hält. Wenn die Zeit reif ist, können wir unseren Körper gehen lassen, und wir werden frei sein von Schmerzen, frei von Angst und Sorgen,

frei wie ein wunderschöner Schmetterling, der heimkehrt zu Gott."

Dieses schöne, jedem verständliche Bild, kann Sterbenden Zuversicht geben und Trauernde trösten.

Ute Moll



Heilige

Der andere Antonius, der Einsiedler

Antonius von Padua ist der Patron der Bützower Gemeinde. Seine Geschichte ist uns wohl allen bekannt. Vielleicht wissen aber viele nicht.



Der Heilige Antonius, auch der Einsiedler genannt.

dass im Altar der Bützower Kirche die Reliquien eines anderen Antonius aufbewahrt werden. Sie sind von Antonius dem Einsiedler, der schon viel früher gelebt hat, dessen Verehrung in der Kirche des Westens aber erst im Mittelalter mit der Übertragung seiner Reliquien nach Frankreich begann.

Antonius wurde zirka im Jahre 250 in Kome, Mittelägypten, geboren. Seine Eltern waren reiche christliche Bauern, Im Alter von 18 Jahren übernahm Antonius nach dem Tod seiner Eltern die Verwaltung der Familiengüter und zog seine jüngere Schwester groß. In dem Wort Jesu "Wenn du vollkommen sein willst, geh, verkaufe deinen Besitz und gib ihn den Armen und du wirst einen Schatz im Himmel haben und folge mir nach", fand er seine Berufung. Er verkaufte seinen gesamten Besitz, versorate seine Schwester und gab den Rest des Geldes den Armen. Dann zog er sich in die Wüste zurück, um in radikaler Armut, Einsamkeit, Schweigen und Askese zu leben. Doch Antonius blieb nicht allein in der Wüste. Viele Menschen kamen zu ihm, um sich Rat zu holen, Kranke erbaten Heilung. Einige blieben und so entstand die erste Gemeinschaft von Einsiedlern und das erste Kloster - der Ursprung allen klösterlichen Lebens.

Heilige

Um 311 ging Antonius nach Alexandria, um die von Kaiser Maximinus verfolgten Christen zu ermutigen. Er setzte sich für Arme und Gefangene ein und stand mit Kaiser Konstantin im Briefkontakt.

Auf dem Berg Kolzim am Roten Meer starb Antonius mit etwa 105 Jahren. Schon bald nach seinem Tod erhielt der Mönchsvater den Beinamen "der Große". Seine Verehrung ist seit dem 5. Jahrhundert bezeugt. Im 11. Jahrhundert wurde der Antoniterorden zur Krankenpflege und Pilgerbetreuung gegründet. Ein Privileg des Ordens war, dass deren Schweine zur Futtersuche frei herum-

laufen durften. Sie wurden mit einem Glöckchen um den Hals gekennzeichnet. Dafür wurde am Antoniustag (17. Januar) eines der Tiere für die Armen geschlachtet. Auch in Mecklenburg hat dieser Orden gewirkt. Im Jahre 1222 wurde er im Kloster Tempzin urkundlich erwähnt und war dort bis zur Reformation tätia. Die Klosterkirche, deren Patron Antonius der Einsiedler ist. befindet sich in einem guten Zustand und wird heute noch genutzt. Mathias Grünewald schuf im 16. Jahrhundert den berühmten Isenheimer Altar für die Antoniter, der heute in Colmar zu sehen ist. Heidi Villmow



Dekoration • Sonnenschutz • Bodenbeläge • Markisen • Rollläden • Insektenschutz

Pastiner Straße 16a • 19406 Sternberg
Tel.: 03847 - 2111 • www.raumausstatter-gottschalk.de

Jugendseite

Corona - eine verlorene Zeit?!

Seit Beginn der Corona- Welle gab es viele Einschränkungen. Besonders für junge Leute, die gerade auf dem Weg zum Erwachsensein sind, blieben viele Wünsche offen.

Hannah, 17: Sie hat in dieser Zeit ihren Schulabschluss gemacht und eine Ausbildung begonnen. Sie fand es schlimm, ihre Freunde und Klassenkameraden lange Zeit nicht mehr persönlich treffen zu können. Sie wäre gerne mit Freunden in die Disco oder ins Kino gegangen. Feiern in der Familie durften nicht mehr wie gewohnt stattfinden, das bedauert sie sehr. Sie stellt aber

auch fest, dass sich in dieser Zeit Kontakte herauskristallisiert haben, die ihr wichtig sind.

Charlotte, 16: Sie empfand die Zeit des Lockdowns nicht so schlimm. Sie hat viel gelesen und hat mit den Freundinnen ständig Kontakt gehabt. In den Lockerungsphasen hat sie die Angebote entsprechend der Möglichkeiten genutzt.

Mit neuem Schwung und Lebensfreude

In den Sommermonaten hatten viele von uns Urlaub oder Ferien. Das war die Zeit, wo wir dem Alltagstrott entfliehen wollten. Morgens ausschlafen, statt zur Schule zu gehen oder im Büro zu sitzen, die Natur genießen, gemeinsam mit der Familie oder Freunden etwas unternehmen, bevor vielleicht die Pandemie wieder zuschlägt. Zur Ruhe kommen, abschalten, innehalten, um den Blick freizubekommen, das ist wichtig. Daraus erwächst neuer Schwung und Lebensfreude.

Die Last und die Hektik des Alltags, der Stress in der Schule, das alles ruhte für eine Weile. Es war Entschleunigung angesagt. Dazu passt eine kleine Geschichte aus Afrika: Ein Weißer nimmt einen Farbigen in seinem Jeep mit, um mit ihm ganz schnell in ein weit entfernt liegendes Dorf zu fahren, um dort wichtige und erfolgreiche Geschäfte zu machen. Wie der Teufel rast er durch die trockene Savanne, bis der Farbige ihn bittet, anzuhalten, damit er aussteigen kann. Er setzt sich am Straßenrand nieder. Nichts geschieht. Nach einer Weile fordert ihn der Weiße wieder zum Einsteigen auf. "Worauf wartest du noch?", fragt er. "Dass meine Seele nachkommen kann", antwortet ihm der Farbige.

Genau das ist es, was wir im Urlaub machen sollten, die Seele ankommen lassen, zur Besinnung kommen oder, wie wir auch sagen: die Seele, wenn sie denn angekommen ist, baumeln lassen.

Raphaela Rolfs

Nicht allein unterwegs

Bleibe bei uns, denn es wird Abend...

In diesem Jahr feierten meine Eltern Goldhochzeit. 50 Jahre sind sie Seite an Seite gegangen. Mich erfüllt Ehrfurcht vor dieser gemeinsamen Lebenszeit, ist dies doch ein Geschenk und keine Selbstverständlichkeit. Mit Sicherheit gab es neben erfüllenden glücklichen Phasen auch schwere, dunkle Momente, mühsame Wege der Enttäuschung und Sorge. Wichtig war beiden in all den Jahren, miteinander immer wieder über Schönes und Bedrückendes zu reden und - als gläubige Christen - gemeinsam mit einem Dritten, Jesus, unterwegs zu sein.

Oft ganz bewusst im Gebet und wahrscheinlich viel öfter unbewusst in den unzähligen Begebenheiten des Alltags. Er hat sie auf dem Weg begleitet und gestärkt, immer wieder neu anzufangen.

So ähnlich ergeht es auch zwei Freunden von Jesus (vgl. Bibel, Lukas 24,13-35). Sie gehen nach seinem Tod traurig und ratlos von Jerusalem, dem Ort des Todes und der Enttäuschung weg. Gemeinsam tauschen sie sich über ihre Erinnerungen aus. Sie halten sich aneinander fest. Plötzlich gesellt sich ein Dritter zu ihnen. Sie kommen ins Gespräch. "Bleibe bei uns, denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! (Lk 24,29)", bitten die Jünger ihn.

Beim Abendessen werden die Beiden reich beschenkt. Ihnen gehen sprichwörtlich die Augen auf: Im Dritten erkennen sie Jesus. Er hat sie auf dem Weg begleitet. Davon neu gestärkt können sie in ihren Alltag zurückkehren.

Liebe Gemeindemitglieder, ich wünsche Ihnen Menschen zum Reden über Schönes und Bedrückendes, Menschen, bei denen Sie Halt finden können, Begleiterinnen und Begleiter, die Sie stärken, Ihren Alltag zu leben und die Erfahrung, dass Jesus mitten unter uns unsere unterschiedlichen Wege mitgeht und mitträgt.

Martina Stamm, Katholische Gefängnisseelsorgerin JVA Bützow & JVA Neustrelitz



Am 23. September gibt die Band "piekfein" ihr 7. Clubkonzert im Gemeindehaus der katholischen Kirche Güstrow. Einlass ist ab 19.00 Uhr, Beginn ist 20.00 Uhr, der Eintritt kostet 4 €

Sternberger Musiksommer

Freitag, 9. September, 19 Uhr

Orgelkonzert mit

Dekanatskantor Alexander Kuhlo (München).

Güstrower Kunstnacht:

Ausstellung von Clas Peter Köster in der Besserstraße

Thema: "Tagebuchbilder"

Der Güstrower Künstler und Kunsttherapeut Clas Peter Köster zeigt vom 2. Oktober bis 26. November in seiner Heimatstadt eine Auswahl seiner Tagebuchbilder, die in den letzten 20 Jahren entstanden sind. Neben dem Schreiben setzt er sich in Bildern mit seiner äußeren und inneren Welt auseinander und begegnet so sich selbst. Clas Peter Köster möchte Menschen zu dieser Kultur der Selbsterkundung sowie Selbstreflexion einladen und ihnen Mut machen, selbst gestalterisch tätig zu werden. Dazu wird er auch Workshops anbieten.

Alle Rechte sind den Herausgebern und Autoren vorbehalten. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Inhalten sind nur mit Genehmigung der Rechteinhaber gestattet. Mit dem Einreichen von Artikeln, Fotos und anderen Inhalten an die Redaktion versichert der Übermittler, dass diese frei von Rechten Dritter sind. Die Redaktion behält sich Textkürzungen vor. Es wird der Redaktion das Nutzungsrecht für die eingereichten Medieninhalte übertragen. Die Rechtevergabe schließt die Veröffentlichung des Pfarrbriefes auf der Internetseite www. pfarrei-heilige-familie.com und www.sankt-petrus.de ein.

Redaktion Bützow: v.i.S.d.P. Hans-Joachim Begall; Jutta Grodd, Michael Pardeyke, Renate Richter, Andreas Rohde, Heidi Villmow

Redaktion Teterow/Matgendorf: Claudia Maron, Ulrike Hahn, Juliane Tautorat, Katharina Borgwardt, Frank Schmidt, Andreas Buschard, Franz Kleinebrahm

Bildnachweise dieser Ausgabe der Gemeinden Bützow und Güstrow: A. Bartels, M. Schulz, M. Weinländer, M. Mastaler, J. Pliesch, private Archive, S. Schmitt, Pfarrbriefservice.de Das nächste Heft soll zum ersten Advent 2022 erscheinen. Themen- und Artikelvorschläge erbitten wir bis zum 1. November 2022 an: oeffentlichkeitsarbeit@pfarrei-heilige-familie.com Redaktionsschluss ist am 10. November 2022

Zur Veröffentlichung persönlicher Daten bitten wir Betroffene, die nicht genannt werden wollen, um Widerspruch bis Redaktionsschluss.

Herstellung: DruckWerk 14 GmbH, kontakt@druckwerk14.de, Tel. 039959/331488

Ankündigungen

Paddelwochenende der Ministranten

Entgegen vorheriger Jahre wird nur noch am Samstag, 10. September, gepaddelt. Es soll dieses Mal von Zaschendorf bis zur Sternberger Burg gehen.

Danach wird auf das Pfarrgelände nach Bützow verlegt, wo gegrillt und in Zelten übernachtet werden kann.

Abschluss ist dann am Sonntag, 11. September, mit dem Gottesdienst. Anmeldungen entweder im Pfarrbüro Bützow oder in der ab Sommer ausliegenden Liste. Bis dahin *Michael Pardeyke*

Musikalischer Festgottesdienst

Der Ökumenische Chor, das Orchester "Stadtstreicher Waren e.V." und die Kantorei Röbel/Müritz gestalten am **Sonntag, 11. September,** um 11 Uhr in der Stiftskirche Bützow einen musikalischen Festgottesdienst.

Tag der Begegnung des Besuchdienstes

Am Samstag, 24. September findet in Güstrow von 9.30 Uhr – 16:00 Uhr ein Tag der Begegnung statt für alle, die im Besuchsdienst tätig sind oder daran Interesse haben. Es wird Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen und Erfahrungsaustausch geben sowie einen Fortbildungsteil. Referent ist Rene Borowski, Referent für Ehrenamtsförderung in der evangelischen Kirche. Anmeldungen bitte bei Juliane Tautorat: 0162 6243120 oder 039967 50382

Taizegebete in Bützow und Güstrow Informationsabend zum Jugendtreffen:

Mittwoch, 28. September 2022

19:00 Uhr in der Stiftskirche

Die Brüder von Taize bitten die Gemeinden Gastgeber für die Jugendlichen zu sein. Welche Unterstützung benötigt wird und wie das Programm in den Tagen um den Jahreswechsel aussieht, ist Thema des Infoabends. Zum Abschluss feiern wir gemeinsam in der Stiftskirche das Abendgebet:

Weitere Taizegebete in Bützow:

19.10. 19:30 Uhr katholischen Kirche 23.11. 19:30 Uhr reformierte Kirche

und im Güstrower Dom:

15.10. und 12.11. um 19.30 Uhr



Treffpunkt Kirche

Gemeinde Bützow

Gottesdienste St. Antonius Bützow

So 09.00 Uhr Hochamt Mi 09.00 Uhr Heilige Messe Fr 18.30 Uhr Heilige Messe

St. Josef Schwaan

So 08.00 Uhr Heilige Messe in ungerader Kalenderwoche Do 09.00 Uhr Heilige Messe 2. + 4. Donnerstag im Monat

St. Pius Sternberg

Sa 17.00 Uhr Heilige Messe in ungerader Kalenderwoche

St. Bonifatius Brüel

zur Zeit keine Gottesdienste

Nach den Gottesdiensten am ersten Sonntag im Monat laden die Familienkreise jeweils zu Gesprächen bei Kaffee und Gebäck ein.

Nach den Gottediensten am ersten Mittwoch im Monat gibt es im Gemeinderaum einen Seniorenkaffee.

Ökumenische Friedensdekade

07.-16.11.2022

BESONDERE GOTTESDIENSTE

Bützow

30-jähriges Kirchweihjubiläum 17.10. 18:30 Uhr Festmesse

Schwaan

Kirchweihfest 15.11. 18:30 Uhr Festmesse

Allerheiligen

Bützow 01.11. 18:30 Uhr

Allerseelen

Bützow 02.11. 09:00 Uhr Requiem

Gräbersegnung

Sternberg	29 10	16:00 Uhr
Schwaan	31.10.	16:00 Uhr
Bernitt	04.11.	16:00 Uhr
Bützow	06.11.	15:00 Uhr

Ökumenische Rosenkranzandacht

Schwaan

27.10. 18:30 Uhr

30.09. 18:30 Uhr Dankeschönessen für die Helfer in Schwaan

Adventsbasar der Pfadfinderinnen

am Sonntag 27.11. nach der heiligen Messe um 8 Uhr in Schwaan; nach der heiligen Messe um 9 Uhr in Bützow

Alle Angaben der Gemeinden Bützow und Güstrow sind unter Vorbehalt. Wir müssen auf die aktuellen Aushänge und Vermeldungen verweisen, außerdem auf die derzeitigen Corona-Regeln des Landes. Alle Termine sind im Internet unter www.katholisch-mv.de. Dort gibt es auch Informationen zu besonderen Andachten sowie zu Gottesdiensten im Internet.

Treffpunkt Kirche

Gemeinde Güstrow

Gottesdienste Maria Himmelfahrt Güstrow

So 11.00 Uhr Heilige Messe Mo 19.00 Uhr Heilige Messe am ersten Montag im Monat Di 08.30 Uhr Heilige Messe 2.,4.,5. Dienstag im Monat Do 09.00 Uhr Heilige Messe 1.,3.,5. Donnerstag im Monat Sa 18:00 Uhr Heilige Messe Beichtzeiten: Samstag von 17.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Allerheiligen Krakow am See

So 10.00 Ühr Heilige Messe gerade Kalenderwoche So 10.00 Ühr Wortgottesfeier ungerade Kalenderwoche Fr 09.00 Ühr Heilige Messe (alle 14 Tage vor der sonntäglichen Wortgottesdienstfeier)

BESONDERE GOTTESDIENSTE Güstrow:

02.10. 11.00 Uhr
Erntedankfest anschl. Essen im
Gemeindehaus
01.11. 8.30 Uhr
Heilige Messe zu Allerheiligen
23.10. 11.00 Uhr
Hubertusmesse unter der Leitung
Herr Kühling

Gräbersegnung Friedhof

05.11. 15.00 Uhr 18.00 Uhr Totengedenken in der Vorabendmesse

Krakow am See

Patronatsfest: 01.11. 18.00 Uhr Heilige Messe anschl. gemütliches Beisammensein Gräbersegnung 06.11. 10.00 Uhr Heilige Messe anschließend Gräbersegnung

Gemeindesonntag im Herbst in unserer Pfarrei 11. September um 11.00 Uhr in Güstrow

Nach der Feier der Heiligen Messe sind die gesamte Gemeinde und auch unsere Erstkommunionfamilien zum Gemeindesonntag in die Gemeinderäume eingeladen. Folgender Verlauf ist geplant: Nach der heiligen Messe gemeinsames Mittagessen als "Mitbringbuffet" anschl. Kleingruppen: Spannende Fragen zum Thema der Taufe. Abschluss in der Kirche.

Abschied

Wir gedenken der Verstorbenen der Gemeinde Güstrow, von denen wir seit Juni 2022 Abschied genommen haben:

Elisabeth Lau (Güstrow) am 17. Juli mit 57 Jahren

Anna Müller (Güstrow) am 18. Juli mit 89 Jahren

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das Ewige Licht leuchte ihnen.